

# Bestecke, Wurst und Coca Cola

## Autonomes Architektur Atelier führte durch Hemelingen / Industriegeschichte im Wandel

Von unserer Mitarbeiterin  
Catharina Oppitz

**HEMELINGEN.** Was heute als ein typischer Auswuchs der Globalisierung gilt, hat seinen Ursprung während des industriellen Zeitalters Mitte des 19. Jahrhunderts. Während heute die Produktion in Niedriglohnländer wie China verlagert wird, wurde vor 150 Jahren Arbeit über die Bremer Stadtgrenzen ausgelagert. Auf dem urbanen Spaziergang des Autonomes Architektur Atelier (AAA) am Sonntag ging es durch Hemelingen, das einst unter anderem für seine Silberwaren bekannt war.

Als der heutige Bremer Stadtteil Hemelingen noch eigenständig war und zum Königreich Hannover gehörte, wurde hier vor den Toren der Stadt produziert. Das war günstig und es gab weniger Klagen über Emissionen. Die Industrieanlagen standen damals im Grünen, erst im Laufe der Jahre und durch den Bevölkerungszuwachs im Rahmen des industriellen Wachstums wucherten Wohngebiet und Industriegebiet zusammen.

Welche Altlasten die intensive industrielle Nutzung im Stadtteil hinterlassen hat, wird bei einem Grundstück in Bahnhofsnähe deutlich. Bevor hier auch nur ein einziger neuer Grundstein gelegt werden kann, muss das verseuchte Erdreich abgetragen werden.

Mit dem Bau der Bahnlinie nach Hannover im Jahre 1847 wurde die Basis geschaffen für die starke Industrialisierung von Hemelingen, die bis vor etwa 20 Jahren anhält. Zu dieser Zeit schlossen viele der Traditionsunternehmen, wie Nordmende oder Focke-Wulf, für den Stadtteil begann der Wandel. Seit zehn Jahren befindet sich Hemelingen im Förderungsprogramm für die Sanierung alter Industrieviertel, der Stadtteil ist vom Straßenverkehr geradezu zerrissen. In der Bahnhofstraße stehen viele Ladenlokale leer, unter anderem auch die schöne alte Apotheke, die um die vorige Jahrhundertwende gebaut wurde. Das Gebäude steht zum Verkauf, nach einem Investor wird gesucht. Es gibt wenige Geschäfte für die Waren des täglichen Bedarfs, die man zu Fuß erreichen kann, der Stadtteil ist immer noch geprägt von der Zeit, als die Arbeiter zu ihrem Betrieb pendelten und abends wieder nach Hause fuhren.

„Es war wohl als Motor für die Stadtanerkennung gedacht, mit dem Bau des Hemelinger Tunnels „anzufangen“, vermutet Raumplaner Alexander Kutsch, der die Stadtsparziergänge gemeinsam mit Oliver Hasemann, einem weiteren Raumplaner, und dem Architekten Daniel Schmier anbietet. Zu Fuß sind die Drei vom AAA in den Stadtteilen unterwegs, beleuchten ihre Geschichte und den Wandel, den sie durchlaufen haben. Und so landeten die etwa 50 Teilnehmer des Rundgangs am Sonntag auch wieder einmal an



Ein Schmuckstück ist die Alte Apotheke an der Bahnhofstraße, die seit einiger Zeit leer steht. Der Rundgang mit dem Autonomes Architektur Atelier führte hier vorbei, aber auch zum Tunnel und zum Hemelinger Allerhafen.



FOTOS: PETRA STUBBE

unerwarteten Orten. Denn wer Hemelingen in seiner ganzen Länge durchqueren will, steht auf einmal vor der großen Kreuzung, von der der Hemelinger Tunnel in die Tiefe abtaucht.

Auf der anderen Seite der Straße gelangt man durchs Gebüsch an den Allerhafen. Als der Hafen Anfang des 20. Jahrhunderts gebaut wurde, war er ein Hauptverkehrs-knotenpunkt für den Transport von Kohle, Kies, Sand und Bier, das damals noch in Hemelingen gebraut wurde. Inzwischen ist der Güterverkehr auf Straße und Gleis verlagert worden, der Fluss verliert an Bedeutung. Dafür soll der Hemelinger Tunnel, der 2003 eröffnet wurde, Hemelingen vom gewaltigen

Verkehrsaufkommen entlasten. Zwei der übrig gebliebenen Großbetriebe in Hemelingen, Coca-Cola und Könecke, orientieren sich auch zur Straße hin.

Dass bei den Versuchen der Stadtsanierung in Hemelingen Autos und nicht Fußgänger im Mittelpunkt stehen, beweist der Hemelinger Bahnhof. Hier wurde die Unterführung zwar neu gestaltet, dafür fehlt auf der einen Seite die Rampe. Von Barrierefreiheit kann keine Rede sein. „Der Stadtplaner, der das verbrochen hat, müsste hier jetzt Tag und Nacht stehen und die Kinderwagen hochtragen“, echauffiert sich eine Teilnehmerin des Spaziergangs. Am hinteren Ende der Gehardstraße, an der auch das Bürgerhaus

sitzt, sind Grundstücke für ein neues Wohngebiet ausgewiesen. Das lange geplante Zentrum KUBIKO soll das neue Herz von Hemelingen werden, ein Versuch der Revitalisierung eines Stadtteils. „Es wird hier deutlich, dass die bauliche Aufwertung, die „Investition in Steine“ alleine nicht reicht, um den Strukturwandel herbeizuführen“, meint Oliver Hasemann.

> Der nächste urbane Spaziergang des AAA ist für Sonntag, 10. Juni, geplant. Unter dem Motto „AAA 281 - Abflug, Abriss, Abfahrt!“ geht es durch die Airpotcity. Treffpunkt um 15 Uhr ist der Terminal Abflug des Flughafens in der Flughafenallee.